

# Alte Drucke

## Ueber das Hallische Erziehungs-Institut

Trapp, Ernst Christian

Dessau, 1782

VD18 10177671-001

### II. [Mittel]

---

#### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

#### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-143436**



Wie viel müßte noch geschehn, eh eine Anstalt mit Wahrheit sagen könnte, daß sie Erzieher bilde! Ich mag nicht daran denken!

Und was würds am Ende helfen, wenn eine Anstalt Erzieher bildete? Niemand würde seine Kinder von ihnen erziehen lassen wollen. Sie würden der feinern Welt ein Aergernis und der größern eine Thorheit sein.

Also Lehrer bildet das Hallische Erziehungs-Institut. Und wie fängt es das an?

## II.

Es wird zu dem Ende ein pädagogisches Kollegium gelesen, worin die Grundsätze und Regeln der guten Methode entwickelt, aus ihren Erkenntnisquellen, der menschlichen Natur und der menschlichen Gesellschaft, hergeleitet, und auf Sprachen und Wissenschaften angewandt werden.

Ein solches Kollegium hat den Nutzen, daß Viele, die es sonst nicht geglaubt hätten, sehen, Kinder unterrichten sei eine eigne, nicht leichte, bisher sehr missverstandne und schlecht geübte Kunst; und die Theorie dieser Kunst sei eine Wissenschaft so gut wie Logik und Metaphysik. Man lernt hier, daß in Materie und Form des Unterrichts häufig gefelt werde; man hört, wie mans besser machen könne.

Aber kan mans nun wirklich schon besser machen, nachdem man dis gehört hat? Schwerlich. Man kan alle Regeln der Logik sehr gut inne haben und doch  
viel

viel falsche Schlüsse machen. So auch in der Pädagogik. Es mus also noch mehr geschehn.

Erstlich mus der Lehrer der Theorie auch praktisch vorgehn. Das thue ich in eignen Stunden entweder im Institut oder in meinem Auditorium, und thue es bisher mit den beiden untern Klassen, weil hier die Hülfe am nötigsten ist. In der ersten Klasse weichen wir von dem, was auf guten Schulen gewöhnlich ist, wenig oder gar nicht ab. Es werden lateinische und griechische Klassiker gelesen; die Geschichte wird systematisch gelehrt; von der Philosophie wird ein Vorschmack gegeben u. s. w. Aber in den untern Klassen besonders in der untersten weichen wir von dem Gewöhnlichen merklich ab, nicht so wol in Ansehung des Materiellen — denn es wird Latein, Französisch, Geschichte, Geografie u. s. w. gelehrt, wie auf andern Schulen — als in Ansehung des Formellen, oder der Methode. Diese kan in dem theoretischpädagogischen Kollegium nie so ausführlich und anschaulich vorgetragen werden, daß sie gleich nachzuahmen wäre. Hier nützt, nach vorhergegangner Theorie, worin die Erwartung gespannt worden, eine Stunde des praktischen Vorgängers mehr, als zehn Stunden des Theoristen.

Aber auch dieses praktische Vorgehen reicht zur völligen Ausbildung des Lehrers nicht hin, wenn ihm nicht Gelegenheit gegeben wird, selbst Hand ans Werk zu legen. Wird jemand schön schreiben lernen, wenn er einem Schönschreiber auch tagelang zusieht? Es müssen also





*Elser*  
*Wille*  
zweitens die Lehrer auch wirklich im Institut unterrichten. Dis geschieht täglich sechs Stunden in drei Klassen. In diesen sind Schüler von sehr verschiedenen Talenten, Progressen und Jahren. Hier ist also Gelegenheit sich in der Methode nach allen ihren Theilen und Arten zu üben. Auch geben einige Lehrer, die zum Institut gehören, in Privathäusern Unterricht. Da trifft es sich bisweilen, daß die pädagogische Kunst sich in Fällen zeigen kan, die im Institut nicht vorkommen. So ein Fall ist izt. Ein Lehrer des Instituts hat diesen Winter ein dreijähriges Kind das Lesen gelehrt nach seiner Methode und nach einem von ihm selbst verfertigten Lesebuch, welches diese Messe in der Buchhandlung der Gelehrten herausgekommen ist unter dem Titel: Fibel, erster Teil nebst einer Anweisung zum Gebrauch derselben. Die Idee zu einer solchen Fibel hab ich schon lange völlig so gehabt, aber doch hat sie der Herr Verfasser nicht von mir, sondern ist durch eignes Nachdenken darauf gekommen.

*Wille*  
So fehlt es also denen, die sich zu Lehrern bilden wollen nicht an Gelegenheit, Theorie und Übung zu haben. Wenn auch weiter nichts zu diesem Zweck geschähe, als was bisher erzählt worden ist: so müßte doch wol jeder Unparteiischer gestehn, daß schon ziemlich viel geschähe. Aber es geschieht noch mehr.

Nicht alle schon angesezte oder bald anzusezende Lehrer können meinen theoretischen Vorlesungen oder praktischen Übungen beiwohnen, weil ihnen gerade ein  
Roll

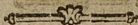
Kollegium in diese Stunde fällt. Wälte ich eine andere Stunde, so würden Andere wieder in dem nämlichen Fall sein. Nun gibt aber der Oberlerer des Instituts täglich zwei französische Stunden unentgeltlich für Alle, die entweder am Institut schon arbeiten oder bald daran arbeiten werden. Hier wird außer der Sprachkenntnis zugleich Kentnis der Methode erworben, denn der Unterricht geschieht nach den basedowischen Kupfertafeln. Hiebei werden Herrn Basedows Elementarwerk und Herrn Wolfens Beschreibung der Kupfertafeln benutzt. Kentnis der französischen Sprache wird so allgemein von einem Lehrer der Jugend verlangt; und Gelegenheit diese Sprache unentgeltlich und was noch mehr ist so zu lernen, wie man sie die Jugend am besten wieder lehrt, ist bisher so ungewöhnlich und doch so nötig, daß das Institut mit Recht um dieser Einrichtung willen sich einen Wert beilegen kan, den kein Unparteiischer geringe schätzen wird.

Außer diesen Stunden für Anfänger in der französischen Sprache haben wir noch an zwei Abenden in der Woche eine Gesellschaft, auch größtenteils aus Lehrern des Instituts bestehend, deren Zweck ist, sich in der französischen Sprache so vollkommen als möglich zu machen. Da diese Sprache von dem Materiellen des Lehrerunterrichts das Einzige ist, worin das Institut seine Hülfe anbietet, indem alle übrige Sprachen und Wissenschaften in den Hörsälen der akademischen Lehrer erlernt werden: so darf nicht weniger geschehn, wenn das Institut seinen Vorzug

A 5

behau-





behaupten will, die Wünsche so vieler Eltern befriedigen zu können, die, es sei nun aus Vorurtheil oder aus Gründen, das französische als ein wesentliches Erforderniß eines guten Lehrers ihrer Kinder ansehen. Man urtheile hieraus von dem Vornutzen, das ich empfand, als ich den Herrn Oberlehrer mit unsern Freunden freiwillig zur Errichtung dieser Gesellschaft zusammentreten sah.

Gewöhnlich ist nach der sonntäglichen Erbauungsstunde Konferenz mit den Lehrern. Hier werden die Mängel und Bedürfnisse des Instituts vorgetragen, Mittel zu ihrer Abhelfung verabredet; es wird über das Betragen der Schüler, ihren bisherigen Fortgang im Lernen und in den Sitten geredet. Hier giebt es beständige Gelegenheit, manche pädagogische Regel vorzutragen, zu erläutern, ihre Nichtigkeit zu beweisen u. s. w. Also ist auch diese Konferenz ein nicht unerhebliches Stück der Lehrerbildung.

Dann gehören auch noch dahin die außerordentlichen Unterredungen und Vorbereitungen, die ich mit jedem Lehrer, der es verlangt, über seinen sonntäglichen Vortrag anstelle; und die Kritiken, die wir nach gehaltenem Vortrage uns darüber freundschaftlich in der Konferenz mittheilen.

Wenn ein neuer Lehrer eine Stunde übernimmt, so wird ihm mündlich, auch wol schriftlich, der Plan, so detaillirt als möglich, vorgezeichnet, den er, nach den Vorschriften der guten Methode, zu befolgen hat.

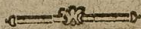
Worin

Vorigen Sommer fingen wir pädagogische Disputirübungen an, wurden aber darin gestört, weil bald darauf ein Kollegium in der Stunde gelesen ward, das die meisten Lehrer gern hören wollten. Eine andere bequeme Stunde fand sich nicht, also sind diese Uebungen bisher unterblieben, sollen aber, wegen ihres Nutzens, sobald sich nur thun läßt wieder angefangen werden.

Das Lesen guter pädagogischen Schriften ist unumgänglich notwendig zur Vollendung der Bildung eines Lehrers. Wir lesen daher die Schriften eines Locke, Rousseau, Ehlers, Basedow, Campe, Resewitz, Müller, Feder und Anderer, die Desfauischen pädagogischen Unterhandlungen, das Archiv für die ausübende Erziehungskunst und mehrere Schriften von der Art. Ich hoffe, daß sich mit der Zeit das Lesen noch vollkommener wird einrichten lassen, als es bisher möglich gewesen ist.

Endlich gehören noch zur Lehrerbildung verschiedene Einrichtungen des Instituts, als die Besorgung der Abendstunden, die monatliche pädagogische Gesellschaft u. d. g. wovon ich im folgenden Abschnitt reden werde. Niemand wird doch wol mit mir zanken, wenn er findet, daß diese Einrichtungen mehr als den Lehrer, daß sie eigentlich schon den Erzieher bilden. Ich weiß das wol. Nur weil sie ihn nicht ganz bilden, hab ich vorhin gesagt, daß das Institut keine Erzieher bilde. Mag man sich immer in seiner Erwartung auf die Art getäuscht sehn, daß man mehr findet, als versprochen worden ist. Man klagt





klagt hin und wieder, daß bisher das Gegentheil geschehen sei. Dann ist es unangenehm, sich getäuscht zu finden.

Also die Bildung der Lehrer geschieht, außer dem, was die Akademie und das theologische Seminar dazu beiträgt, durch mein theoretisches und praktisches Kollegium, durch die Bemühungen des Oberlehrers, durch die eigne Übung der Lehrer im Unterricht, durch die französische Gesellschaft, die Konferenzen, die Vorbereitungen zur Erbauungsstunde, durch die Vorzeichnung des Plans bei Uebernehmung einer Lehrstunde, durch die Disputirübungen, durch das Lesen pädagogischer Schriften, und endlich durch manche Einrichtungen des Instituts.

### III.

Aus den Grundsätzen einer Anstalt fließen ihre Methoden und Einrichtungen, oder sollten wenigstens daraus fließen.

Das Hallische Institut hat keine andern pädagogischen Grundsätze, als die jede gute Anstalt auch für die andern erkennen wird. Ob aber jede gute Anstalt die nämlichen Folgen daraus zieht, die nämlichen Methoden und Einrichtungen daraus ableitet, das ist eine andere Frage.

Es sei z. B. der Grundsatz:

Man muß die Kinder mit Ehrfurcht und Liebe gegen Gott erfüllen; oder mit andern Worten ausgedrückt:

Man